

Der

43

Ehren=Frank wahrer Glaubigen als  
die herrliche Belohnung ihres Dienstes Gottes,  
wurde

Bei Beerdigung

Der Weiland

Hochvolgeborenen und mit vielen Tugenden

Gezierten S R A V S R,

Frauen Maria Salome

von Greiffenrank,

Gebornen von Höpfen,

Seiner Hochvolgeborenen,

S R A V S R

Hn. Daniel von Greiffenrank,

Erb=Herren des Hochadelichen Hauses Lampen=  
Lieb=gewesenen Gemahlin,

Als Derselben verblichener Körper den 3. Martii 1740 mit Stan=  
des=gemässen Ceremonien in das Erb=Begräbnis, in der  
Kirchen zu Otterstedt, am Abend beygesetzt wurde,  
in dem Hochadelichen Trauer=Hause vorgestellt,

von

Johann Friedrich von Stade,

Paß. Adl. zu Otterstedt





Nach Standes Gebühr und  
Würden  
Allerseits Hoch- und Werthge-  
schätzte Anwesende!

**W**ir Menschen sind verbunden unserm  
GOTT zu dienen, wenn wir gleich nicht  
die geringste Belohnung davon zu ge-  
warten. Die höchste Vollkommenhei-  
ten dieses Majestätischen Wesens, und  
das von demselben uns geschenckte Leben und Daseyn,  
sind Bewegungs-Gründe genug, uns zu solcher danck-  
baren

baren Pflicht anzutreiben. Doch ist die Güte des HERRN so überfließend, daß er den Gehorsam seiner Gläubigen mit reicher Gnade zu belohnen verheissen. Solcher Gnaden-Lohn wird in Heiliger Schrift unter dem Bilde irdischer Belohnungen oftmals vorgestellt. Der gleichen waren vormals die Erdnung tugendhafter Leute mit Kränzen und Kronen. Mit einer solchen Zierde vergleicht der HERR die Gnaden-Vergeltung, welche er seinen Gläubigen bestimmet, wenn er in der geheimnis-vollen Offenbarung Johannis Cap. II. v. 10. dem Engel oder Bischöffen der Gemeine zu Smyrnen zuruffen läffet: Sey getreu bis in den Tod, so will ich dir die Crone des Lebens geben.

Hochgeschätzte Trauer-Versammlung! Ich stehe ist bey der Bahre einer treuen Dienerin JESU, der Weyland Hochwolgeborenen Frauen Maria Salome von Greiffencranz, gebornen von Höpfen, um theils im Namen des Hochwolgeborenen und igo hochbetrübtten Herren Wittwers denen sämmtlich Hochgeschätzten Anwesenden schuldigsten Dank abzustatten, daß Sie auf dessen Ersuchen sich hochgeneigt und gütigst gefallen lassen, zur Begleitung des erblasseten Körpers der Wolseligen zu seiner Ruhestätte sich einzufinden; theils ein Wort der Erbauung und des Trostes zu reden. Der durch die Vermählung von der Wolseligen Frauen von Greiffencranz angenommene Name gibt mir dabey Anlaß, daß ich mich entschlossen, mit Dero Erlaubnis ein paar Worte zu reden:

Von

Von dem  
Gläubigen  
Belohnung  
G

zu angeführten

Die Besch

Als auch

Die jenige

Die Besch

nicht ausgedruck  
wird  
Namen und C  
womit diejenige  
richtungen sich  
Brauch war  
Unberheit zu E  
worauf gezelet

Von dem Ehren=Crantz wahrer  
Glaubigen, als der herrlichen  
Belohnung ihres Dienstes  
GOTTES.

Die angeführten Worte zeigen uns so wol

Die Beschaffenheit solches Crantzes,

Als auch

Die jenigen, welche selbigen erlangen.

† ☉ †

Die Beschaffenheit dieser Belohnung der  
Glaubigen

wird ausgedruckt, wann sie als ein Crantz und Crone beschrieben wird. Cronen und Cränze waren bey den Römern und Griechen die gewöhnlichen Ehren=Zeichen, womit diejenigen gezieret wurden, so durch löbliche Berichtigungen sich vor andern hervor gethan. Ein solcher Gebrauch war auch bey den Völkern Klein Asiens, insonderheit zu Smyrnen, weswegen in diesen Worten darauf gezielet wird. Solche Cränze bestunden mehren-

theils aus Lorbeeren, Pappeln und Delzweigen, welche um die Häupter wolverdienter Leute gewunden wurden. Es wurden ihnen dergleichen Zierrathe öffentlich zuerkant und übergeben. Sie wurden damit unter dem Zulauf des Volcks und glückwünschendem Zuruf vieler tausend Menschen umher geführet. Wer eine solche Belohnung erhielt, stund bey jedermann in dem größesten Ansehen, und waren viele andere Vortheile damit verbunden. Als eine solche Crone und Cranz stellet nun der Heiland die Gnaden-Belohnung seiner Gläubigen uns vor Augen. Er verstehet dadurch nichts anders, als die höchste Glückseligkeit, derer die wahre Christen im Himmel zu genießten haben. Diese Seligkeit heisset eine Crone und Cranz wegen ihrer Vollkommenheit. Ein Cranz war in die Ründe, wie ein Circel gewunden, und umgab das ganze Haupt. Dis ist eine Abbildung der Vollkommenheit, zu welcher die Seligen im Himmel gelangen. Da wird alle Unvollkommenheit keinen Platz mehr haben, weil das Stückwerck dieser Zeit verschwindet. \* Vollkommen wird seyn ihre Erkenntniß Gottes, da sie Ihn nicht mehr schauen in einem Spiegel und im dunckeln Worte, sondern von Angesicht zu Angesicht, wie er ist. \*\* Vollkommen wird seyn ihre Liebe zu Gott, weil die Sonne der Gerechtigkeit ihnen leuchtet, und mit ihren lieblichen Strahlen sie auf innigste erwärmet. \*\*\* Vollkommen wird seyn ihre Heiligkeit, da sie mit der weissen Seide der Heiligkeit geschmücket. † Vollkommen ist ihre Gerechtigkeit, weil sie sich alsdann befinden in dem neuen Himmel und auf der neuen Erde, darinnen Gerechtigkeit wohnet. † Vollkommen

\* 1 Cor. XIII.  
10.

\*\* 1 Cor. XIII.  
12. 1 Joh.  
III. 2.

\*\*\* Apocal.  
XXII. 5.

† Apoc. XIX.  
8.

†† 2 Pet. III.  
13.

kommen ist alsdann ihre Vereinigung mit Gott, da er  
 wird selbst in ihnen wohnen, und sie seine auserwählte  
 Tempel seyn. †† Ja ihre Leiber sind dann vollkommen,  
 da sie dem verklärten Leibe ihres Heilandes ähnlich  
 seyn, \* und wie die Sonne leuchten werden in ihres Va-  
 ters Reich. \*\* Da gelangen sie zu den Geistern der voll-  
 endeten Gerechten, \*\*\* und erreichen das Maas des voll-  
 kommenen Alters Christi. † Diese Seligkeit wird als  
 ein Crans auch beschrieben wegen der Ewigkeit. Denn  
 wie in einem runden Cranse kein Anfang noch Ende zu  
 sehen, so wird der glückselige Zustand der Auserwählten  
 nimmer aufhören. Sie werden regieren von Ewigkeit  
 zu Ewigkeit. †† Endlich so ist die Seligkeit einem Cran-  
 se ähnlich wegen ihrer Herrlichkeit und des mannigfäl-  
 tigen Vergnügens, dessen die Seligen genießen. Ein  
 irdischer Crans bestand aus vielen schönen Blättern, und  
 war oftmals mit herrlichen Blumen durchflochten. Eine  
 Crone ist mit köstlichen Edelsteinen und Perlen besetzt.  
 So wird auch die Seligkeit der Glaubigen in einem Zu-  
 sammenhang unendlicher und unaussprechlicher Ergöt-  
 zungen bestehen. Da ist Gesundheit ohne Krankheit, Ue-  
 berfluß ohne Mangel, Freude ohne Leid, Ehre ohne  
 Schmach, Erquickung und Ruhe ohne Mühseligkeit,  
 Sicherheit ohne Furcht. Kurz, es ist ein Meer alles  
 Segens, und eine unerschöpfliche Quelle von himmlischer  
 Wollust. Es heisset aber diese Belohnung eine **Crone  
 des Lebens**; Damit wird ihr Vorzug vor den irdischen  
 Cransen angedeutet. Diese bestunden aus vergänglichem  
 Blättern und Gewächsen, und hatte sich keiner länger  
 derselbigen zu erfreuen, als so lange er in diesem Leben  
 blieb

†† Apocal.  
 XXI. 3.  
 \* Phil. III.  
 21.  
 \*\* Matth.  
 XIII. 43.  
 \*\*\* Ebr. XII.  
 23.  
 † Eph. IV.  
 13.

†† Apocal.  
 XXII. 5.

blieb. Aber dieser Cranz, welchen hier der Geist Gottes den Ueberwindern verspricht, ist eine Crone des ewigen und beständigen Lebens. Es ist ein unvergängliches, unbeslecktes und unverwelkliches Erbe. †† Wann dis irdische Leben der Zeit sich endiget, so geht erst recht das wahre Vergnügen an, und wer diesen Cranz erlanget, der tritt in ein ewig bleibendes Leben, das keiner Veränderung noch Wechsel jemals unterworfen. Dis erhöhet eben den Wehrt und Kostbarkeit dieser Vergeltung, weil dadurch eine ewige und über alle Maassen wichtige Herrlichkeit \* geschencket wird. Was nun anlanget

†† 1 Pet. I.

4.

\* 2 Cor. IV.

17.

## II. Diejenigen, welchen eine solche herrliche Glückseligkeit zu Theil wird;

so sind es keine andere als treue Jünger Jesu. Sie müssen sich getreu in dem Dienste ihres Gottes erwiesen haben, wenn sie sich der Crone des Lebens getrösten wollen. Darum wird diese Bedingung nachdrücklich dabey gesetzt: **Sey getreu bis in den Tod, so will ich die Crone des Lebens geben.** Die Cronen und Cränze wurden vormals denjenigen ausgetheilet, welche durch löbliche Thaten dem Vaterlande Nutzen verschaffet. Insonderheit erhielten dergleichen Zierrathe die Ueberwinder in den Olympischen Spielen, welche sich am besten im Kämpfen, Lauffen und Ringen gehalten. Ob nun gleich viele um einen solchen ausgefetzten Preiß sich bewarben, so bekam doch nur derjenige das Kleinod oder den Cranz, der nicht nur anfang, sondern auch seinen Fleiß

ständig fortsetze, bis er  
 sie müssen lauffen, daß  
 und Kämpfe, ward e  
 pfe denn recht. \*\* S  
 Jesu beschaffen. C  
 der Gottseligkeit zu  
 ligkeit wird ihnen vorg  
 Lauf nach diesen Cra  
 fortsetzen. Sie mi  
 Lebens, und nicht münd  
 ablassen. \*\*\* Da muß  
 zum Leben eingemel  
 treu rechtschaffene Treue  
 Lebens-Treue, daß  
 Jesu und  
 dem Ergreifung und Z  
 Treu müssen sie seyn  
 zu Gott und sei  
 Liebe gegen ihren  
 Verbothes ihres Erlöser  
 Welt, in  
 des Geistes. Die Z  
 Schäften, daß sie  
 verrichten, um ih  
 möglich zu seyn, v  
 Nicht weniger müssen  
 Haben sie einmal d  
 man, und zu seiner C  
 sie zur Zeit des Leide  
 mehr die Binde d

Gleiß beständig fortsetzte, bis er zu dem vorgesezten Ziel kam. Sie müssen lauffen, daß sie die Krone ergreifen. So jemand kämpfte, ward er doch nicht gekrönet, er kämpfte denn recht. \*\* So ist's auch mit den Nachfolgern JESU beschaffen. Sie sind berufen in den Schrancken der Gottseligkeit zu lauffen. Das Kleinod der Seligkeit wird ihnen vorgehalten. Daher müssen sie ihren Lauf nach diesen Erans hurtig anfangen und unverdrossen fortsetzen. Sie müssen kämpfen den Kampf des Glaubens, und nicht müde noch matt werden, oder wieder ablassen. \*\*\* Da müssen sie ringen durch die enge Pforte zum Leben einzugehen. † Es wird also von ihnen eine rechtschaffene Treue erfordert. Da ist nöthig eine Glaubens-Treue, daß sie wachsen in dem heilsamen Erkänntniß JESU und seiner Wohlthaten, in der glaubigen Ergreifung und Zueignung seines Verdienstes. Treu müssen sie seyn im Leben, in der aufrichtigen Liebe zu GOTT und seinem Worte, in der ungeheuchelten Liebe gegen ihren Nächsten, in der Nachfolge des Vorbildes ihres Erlösers, †† in der Verleugnung der Eitelkeit der Welt, in der Hervorbringung der Frucht des Geistes. Die Treue liegt ihnen ob in ihren Berufs-Geschäften, daß sie selbige emsig, klüglich und sorgfältig verrichten, um ihrem GOTT zu dienen, ihrem Nächsten nützlich zu seyn, und ihr eigen Bestes zu besorgen. Nicht weniger müssen sie treu seyn in dem Leiden. Haben sie einmal das Creuz JESU auf sich genommen, und zu seiner Creuzes-Fahne geschworen, so müssen sie zur Zeit des Leidens nicht wieder abfallen, sondern, je mehr die Binde der Anfechtung auf sie loß stür-

B

men,

\*\* 2 Tim. II.  
5.

\*\*\* Ebr. XII.  
3.  
† Luc. XIII.  
24.

†† 1 Petr. II.  
21.

men, je heftiger die Wellen der Verfolgung auf sie schlagen, desto fester sich an ihrem Heilande halten, und den Anker ihrer Hofnung auf diesem Felsen befestigen. Endlich müssen sie eine unverbrüchliche Treue beweisen im Tode. Wann sie durch das finstere Thal der Schatten des Todes wandern, müssen sie den Stab und Stecken des göttlichen Worts ergreifen, sich getrost daran halten, und mit ihrem Seelen-Hirten unerschrocken durch diesen Jordan gehen, damit sie in das himmlische Canaan eingehen mögen.

Hochgeschätzte Trauer-Versammlung! Ein vortreffliches Muster einer solchen treuen Dienerin des HERRN treffen wir an, bey der Weyland Hochwohlgebornen Frauen von Greiffenrath, gebornen von Höpfen. Sie hat von der Hand ihres GOTTES einen köstlichen Ehrencrath überkommen. Hier in der Welt hatte der HERR Ihr vor andern einen herrlichen Crath mancher irdischen Glückseligkeit geschenkt. Ein schöner Ehren-Crath wurde Ihr durch die leibliche Geburt zu Theil, da Sie aus einem solchen vornehmen Stamm entsprossen, welcher viele um das Vaterland, durch die Feder und den Degen berühmte Helden aufzuweisen hat. Durch die Vermählung wurde Sie mit einem aus vornehmen Hause gebornen Herrn verbunden, mit welchem Sie nachgehends in Zufriedenheit gelebet, und in solchem Ehestande viele Merckmahle der Liebe Ihres GOTTES genossen. Diese zeitliche Vorzüge sahe die Wohlthätige als Wohlthaten Ihres GOTTES an. Allein Ihre

erleucht-

erleuchtete Augen entdeckten den hohen Werth der Seligkeit und desjenigen Eranges, den der HERR seinen treuen Nachfolgern versprochen; Daher war sie am meisten bemühet denselbigen zu überkommen. Sie hatte den größten Adel der Seelen erlangt, da Sie der HERR in der heiligen Tauffe zu seinem Kinde und Erben des Himmelreichs aufgenommen. Sie hatte noch einen andern Gemahl Ihrer Seelen sich erkieset, dessen Umarmung Ihr am aller süßesten, nemlich den König der Ehren, Ihren Erlöser und Heiland; Diesem hatte Sie sich zum Dienste ergeben, darum war Sie auch beflissen seiner Gnade beständig zu genießen. Denselbigen suchte Sie recht kennen zu lernen, deswegen forschte Sie täglich in der heiligen Schrift, seinen Willen genauer einzusehen. Sie war Ihm getreu in Ihrem Glauben. Sie hielt JESUM für das beste Theil Ihrer Seelen, den Sie mit Hindansetzung aller zeitlichen Glückseligkeit sich erwählte. Da sagte Sie sich mit jener andächtigen Maria fleißig zu seinen Füßen, um von ihm den Weg des Lebens zu lernen. Das Haus GOTTES war der liebste Ort, wohin Sie sich begierig begab, und zu Hause war stets der Gebrauch und das Lesen guter Bücher die Nahrung und Erquickung Ihrer Seelen. Sie war getreu in Ihrem Leben, durch Beweifung Christen anständiger Tugenden. Es würde mir zu lange fallen zu erwähnen Ihren Fleiß in der Gottseligkeit zuzunehmen, Ihren Eyfer wider alles Böse, Ihre Gelassenheit in den Willen GOTTES, Ihre Liebe gegen den Nächsten, Ihre Mildthätigkeit gegen die Arme, Ihre Verpflegung der Kranken, Ihren freundlichen Umgang mit andern Menschen

Menschen. Mit einem Wort, ihren erbaulichen Wandel, da Sie eine liebevolle Gemahlin, eine behülfliche Freundin, eine gottesfürchtige Haushalterin und exemplarische Christin gewesen. Es würde eine solche Erzählung auch unnöthig seyn, da einem jeden dieses Orts solches zur Gmüthe bekannt. Ja ich fürchte, wann ich alles nach Würden namhaft machen wolte, einer der vornehmsten Tugenden der Wohlseiligen, nemlich Ihrer Demuth und Bescheidenheit, zu nahe zu treten. Sie war aber auch treu in Ihren Berufs-Geschäften, da Sie mit der größten Klugheit, mit der rühmlichsten Sorgfalt Ihrer weitläufigen Haushaltung so vorstand, daß allenthalben Ordnung und Fleiß hervor leuchteten. Treu war Sie denn auch Ihrem GOTT in Ihrem Leiden. Sie hatte einmal Christi Kreuz auf sich genommen, daher ließ Sie sich die Hitze der Anfechtung nicht befremden, sondern suchte Ihrem Heilande darinnen ähnlich zu werden, und dessen Mahlzeichen an sich zu tragen. Endlich so blieb auch Ihre Seele dem HERRN getreu in Ihrem Tode. So bald Ihre letzte Krankheit Sie Ihrer Sterblichkeit erinnerte, war sie besorget die Lampe Ihres Glaubens zu schmücken, um Ihrem Bräutigam entgegen zu eilen. Sie schlug alle andere Gedanken aus dem Sinn, um mit Betrachtung der Crone des Lebens, die Ihr im Himmel beygelegt, sich zu beschäftigen. Sie vergaß mit Paulo, was dahinten war, und streckte sich zu dem, das da fornen war, nach dem Kleinod, so Ihr vorhielte die himmlische Berufung GOTTes in Christo JESU. \* Sie riß sich los von allen irdischen Dingen, und bereitete sich in die Ewigkeit zu gehen. Sie stärckte Ihren Glauben

\* Phil. III.  
13. 14.

Glauben durch den Genuß der kräftigsten Seelen-Arge-  
ney, des heiligen Abendmahls. Darauf Sie denn in  
Gelassenheit und Stille der Hülffe Ihres GOTTes er-  
wartete. Da hub Sie Ihr mattes Haupt empor, und  
sehnte sich nach Ihrer seligen Auflösung. Sie seufzete:

Komm du schöne Freuden-Crone,  
Bleib nicht lange;  
Deiner wart ich mit Verlangen.

Und dieser Ihr Wunsch wurde gnädig erhöret, da Sie  
der HERR durch einen seligen Tod zu sich heimholete.  
Da hat Sie nun das Ende Ihres Glaubens erlanget.  
Wie Sie Ihrem GOTT getreu geblieben, so hat er  
auch seine Treue an Ihr offenbaret, und Ihre Gottse-  
ligkeit herrlich belohnet. Nun hat Sie, als eine gottse-  
lige Maria das allerbeste Theil, die innigste Gemein-  
schaft mit Ihrem Heilande überkommen. Als eine Sa-  
lome hat Sie den Frieden erlanget. Von aller Unruhe  
dieses Lebens ist sie heraus gerissen, und ist in der rechten  
Friedens-Stadt, das Jerusalem das droben ist, ein-  
gegangen, da Sie wohnet in Häusern des Friedens, in  
sichern Wohnungen und in stolzer Ruhe. Nun vran-  
get Sie vor dem Stuhl des Lammes, mit dem Ehren-  
Cranz der himmlischen Vergnügungen, die kein Ende  
haben. Sie kan als eine Braut des Lammes zur Rech-  
ten GOTTes stehen, mit der Crone des Lebens und  
mit den Palmen des Sieges gezieret. Wird gleich die  
abgelegte Hütte des Leibes eine Zeitlang in Ihrer Ruhe-  
Kammer verwahret, so wird Ihr Hirte sie auch an-  
nem

nem Vergeltungs-Tage hervor rufen, und mit dem Kranze der Unvergänglichkeit und Klarheit schmücken.

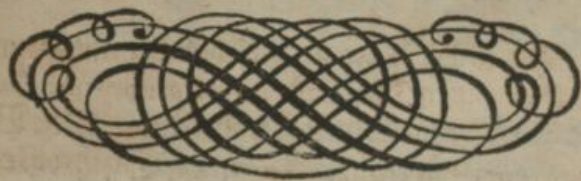
Zwar ist durch diesen Todesfall das Herz Sr. Hochwohlgeb. des Hochbetrübten Herrn Wittwers in Leid und Kummer gesetzt. Seine Krone ist von Seinem Haupte gefallen, und Sein Kranz verwelcket, weil Er diejenige verlohren, die Ihm manche Vergnügung verschaffet. Allein ich zweifele nicht, Er werde auch hier dem HERRN Seinem GOTT sich geduldig unterwerfen. Ist es Ihnen schmerzhaft, daß Sie durch solchen Verlust vieles Trostes und Hülfe entbehren müssen, so sehen Sie auf der andern Seite an den unvergleichlich herrlichen Wechsel, welchen nun die Wohlselige getroffen. Waren vor Zeiten die Angehörige desjenigen, der einen irdischen verwelcklichen Kranz zur Belohnung erhalten, voller Freuden: so muß ja billig eine viel grössere Freude bey Ihnen entstehen, da Ihre Wohlselige Fr. Gemahlin einen unvergänglichen Ehren-Kranz erlangt, der alle Glückseligkeit der Erden unendlich übertrifft. Der HERR wolle denn selbst diese Trauer-Ey-pressen, womit Sie igt umgeben, mit Freuden Myrten seines Trostes und anderer Glückseligkeit reichlich ersetzen, damit Sie Ursach haben mögen den HERRN zu preisen.

Der HERR des Trostes bekröne mit seiner Gnade die über diesen Todesfall so wol anwesende Hochbetrübte Hochwolgebohrne Fr. Base und Hrn. Better, als auch abwesend traurige vornehme Geschwister, und  
andere



andere Hochadeliche Angehörige. Er lasse durch den Flor der Trauer seine Freuden-Sonne wieder scheinen. Er schenke Ihnen hier den Erantz seiner Güte und mancher Glückseligkeit, und belohne deren Treue in späten Jahren mit der Erone des unvergänglichen Lebens.

An Sie aber, Hochgeschätzte Leichbegleiter! er-  
 gehet im Namen des Herrn Wittwers und anderer  
 leydrtragenden hohen Angehörigen eine herzliche Danck-  
 sagung, daß Sie hochgeneigt und gütigst geruhen wollen,  
 zur Beerdigung der Wohlseligen Sich alhier einzu-  
 finden. Sie bitten daher ergebenst, die Mühe über sich  
 zu nehmen, dem erblassten Körper zu seiner Ruhe-Kam-  
 mer das Geleit zu geben. Sie werden nicht ermangeln  
 bey allen GOTT gebe erfreulichen Begebenheiten, Ihre  
 Dienstgeflossenheit an den Tag zu legen. Dabey ist Ihr  
 aufrichtiger Wunsch, daß der GOTT des Segens Dero  
 sämtlich Hohe und Wehrtgeschätzte Familien vor  
 allen traurigen Zufällen lange bewahren, und Sie mit  
 allem selbsterwünschtem Wohlergehen becrönen wolle;  
 damit Sie dereinst in einem späten und geruhigem Alter  
 auch die Erone des ewigen Lebens davon tragen  
 mögen.



100  
In dem Jahr 1710  
am 10ten Junii  
ist die hiesige  
Kirche durch ein  
Feuer sehr  
schonlich  
beschädigt  
worden  
und  
darum  
ist  
dieses  
Büchlein  
in  
dieser  
Druckung  
heraus  
gegeben  
worden  
das  
ich  
hier  
mit  
dieser  
Kirche  
in  
Verbindung  
bringen  
wolle

Das Buchlein  
ist  
in  
dieser  
Druckung  
heraus  
gegeben  
worden  
das  
ich  
hier  
mit  
dieser  
Kirche  
in  
Verbindung  
bringen  
wolle  
In  
dem  
Jahr  
1710  
am  
10ten  
Junii  
ist  
die  
hiesige  
Kirche  
durch  
ein  
Feuer  
sehr  
schonlich  
beschädigt  
worden  
und  
darum  
ist  
dieses  
Büchlein  
in  
dieser  
Druckung  
heraus  
gegeben  
worden  
das  
ich  
hier  
mit  
dieser  
Kirche  
in  
Verbindung  
bringen  
wolle



Ob ein langfa  
Wa  
in einer D  
welch  
WolEdlen/Vie  
**Hr. Be**  
gebol  
WolEhren  
**Herrn B**  
Wolbenamter  
nach  
Nach geschener  
im J  
und nachgeh  
Johann  
Pastor

Dremm gedruckt bey